

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 98 (2008)
Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: 39. Internationale Altkatholische Theologenkonferenz 27. August bis 1. September 2007, Gwatt bei Thun CH : Communiqué mit Gemeinsamen Feststellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

39. Internationale Altkatholische Theologenkonferenz 27. August bis 1. September 2007, Gwatt bei Thun CH Communiqué mit Gemeinsamen Feststellungen

Die Internationale Altkatholische Theologenkonferenz (IAThK) befasste sich auf ihrer diesjährigen Zusammenkunft mit dem Thema «Altkatholiken im ökumenischen Gespräch – Aufgaben und inhaltlicher Beitrag». Es nahmen rund 30 Theologen und Theologinnen aus den altkatholischen Kirchen in den Niederlanden, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Polen und Kroatien an der Konferenz teil. Die Anwesenheit einer vierköpfigen Delegation der amerikanischen Episkopalkirche (darunter Rt Revd Mike Klusmeyer, Bischof von Western Virginia und Beauftragter für die Beziehungen zur Utrechter Union, und Dr Thomas Ferguson, Associate Deputy for Ecumenical and Interfaith Relations) machte deutlich, dass die altkatholisch-anglikanische Kirchengemeinschaft die Grenzen Europas nach wie vor überschreitet.

Die Konferenz wurde mit einer Eucharistiefeier in der alten Kirche Scherzli- gen (10. Jh.) eröffnet; eine weitere, vom christkatholischen Ortsbischof Fritz- René Müller in der christkatholischen Pfarrkirche von Thun geleitete Messfeier schloss eine Besichtigung der Stadt Thun und einen Empfang im Rathaus ab.

Die Konferenz hörte im Rahmen täglicher Morgen- und Abendgebete drei Referate: «Der kirchliche und ökumenische Auftrag der altkatholischen Kirchen der Utrechter Union: Wie weiter in der Zukunft?» (Prof. Dr. Urs von Arx; Departement für Christkatholische Theologie der Universität Bern); «Bauen an der ‹neuen Katholizität›. Der ökumenische Auftrag der Utrechter Union» (Dr. Joris Vercammen, Erzbischof von Utrecht); «‹Offenheit gegenüber der Einheit, zu der uns Gott beruft›. Altkatholiken im ökumenischen Gespräch: eine protestantische Perspektive» (Prof. Dr. Leo J. Koffeman, Utrecht/Kampen, der dankenswerterweise für den erkrankten Prof. emer. Dr. Anton Houtepen, Utrecht, eingesprungen war).

Aufgrund der Vorträge und der jeweils sich anschliessenden Diskussion ergab sich eine Reihe von Fragen und recht unterschiedlichen Ansichten über den weiteren ökumenischen Weg der Utrechter Union. Diese bildeten den Gegenstand von Gruppengesprächen, die schliesslich zu folgenden gemeinsamen Feststellungen führten.

Gemeinsame Feststellungen

1. Die ökumenische Berufung der Utrechter Union bzw. ihrer Gliedkirchen besteht prioritär darin, das, was mit Anglikanern und Orthodoxen bisher theologisch geklärt und zwischenkirchlich erreicht worden ist, im ortskirchlichen Kontext auf der Ebene von Kirchengemeinden umzusetzen und zu vertiefen. Zu diesem Zweck sollte die IBK einen Beschluss dahingehend fassen, dass jede nationale Kirche ein Konzept entwirft, welche ausgewählten altkatholischen Kirchengemeinden mit welchen orthodoxen und anglikanischen Kir-

chengemeinden und Gemeinschaften besondere Beziehungen aufnehmen oder weiterführen und so Orte der Begegnung und Zusammenarbeit bilden sollen. Jede nationale altkatholische Kirche setzt sich mit den bischöflichen Leitungsorganen der betreffenden orthodoxen und anglikanischen Kirchengemeinden diesbezüglich in geeigneter Weise in Verbindung.

Der Vorschlag setzt kontextuell voraus, dass es im Unterschied zu früheren Zeiten in Ländern mit altkatholischer Präsenz nunmehr in ihrer Zusammensetzung stabile orthodoxe Kirchengemeinden und teilweise auch anglikanische Gemeinschaften (*chaplaincies*, *congregations*) gibt, die damit auch zu unseren Nachbarn geworden sind.

Kirchengemeinden anderer Konfessionen, die sich an derartigen Projekten beteiligen, sind selbstverständlich sehr willkommen.

2. Der Vorschlag, dass die Utrechter Union die Initiative ergreift, ein «Forum unabhängiger katholischer Kirchen» zu bilden – zu der also u.a. episkopale Kirchen wie die Philippinische Unabhängige Kirche, die südindische Mar-Thoma-Kirche, die Kirche von Schweden gehören könnten, die allesamt nicht Teil der römisch-katholischen, orthodoxen oder anglikanischen Kirche(n) sind –, stiess auf eine differenzierte Reaktion. Einerseits erblickte man Chancen für einen Austausch hinsichtlich theologischer Ausbildung und für eine Stärkung des Aspektes der *diakonia*, welche die Kirchen der Utrechter Union erbringen könnten; ausserdem liesse sich so das Zeugnis für die gemeinsam vertretene Katholizität weltweit stärken. Andererseits wird die Gefahr gesehen, dass das «Forum» schwergewichtig auf einen ökumenischen Tourismus von Bischöfen und Theologen herausläuft und überdies eine Art Konkurrenzunternehmen zur *Anglican Communion* wird, da ja gewisse Provinzen mit den erwähnten episkopalen Kirchen auch in kirchlicher Gemeinschaft stehen.

Der in der Idee eines «Forums» liegende Aspekt der *diakonia* sollte von der Utrechter Union bzw. den Hilfswerken der nationalen Kirchen im Blick auf Projekte für die Philippinische Unabhängige Kirche, aber auch für altkatholische (z.B. Kroatien, Bosnien-Herzegowina), orthodoxe und anglikanische Einrichtungen verstärkt wahrgenommen werden.

3. Letztlich ist es der Konferenz ein Anliegen, dass die IBK gegenüber ökumenischen Partnern und der weiteren Gesellschaft sich nach wie vor als die eine Stimme der Utrechter Union altkatholischer Kirchen zu Gehör bringt. Dies ist besonders wichtig für altkatholische Kirchen, die in ihrem ökumenischen und gesellschaftlichen Kontext ihre Identität und ihre Position primär nur durch ihre Verbindung mit der IBK und einer eindeutigen altkatholischen Linie zum Ausdruck bringen können (Polen, Kroatien).

39th International Old Catholic Theologians' Conference 27th August to 1st September 2007, Gwatt (near Thun) CH Communiqué with Common Conclusions

This year's meeting of the International Old Catholic Theologians' Conference addressed the theme 'Old Catholics in Ecumenical Dialogue – Tasks and Contributions'. Around 30 theologians participated from the Old Catholic Churches in the Netherlands, Germany, Switzerland, Austria, Poland, and Croatia. The presence of a four-member delegation from the Episcopal Church in the United States of America, including the Rt Revd Mike Klusmeyer, Bishop of Western Virginia and Representative of the Prime Bishop to the Union of Utrecht, and Dr Thomas Ferguson, Associate Deputy for Ecumenical and Interfaith Relations, made clear that the full communion enjoyed between the Anglican and Old Catholic Churches extends beyond the borders of Europe.

The Conference opened with a Eucharist in the historic church of Scherzligen (dating back to the 10th century); a further Eucharist, led by the local Old Catholic bishop, Bishop Fritz-René Müller, in the Old Catholic Parish Church of Thun, completed a tour of the city of Thun and a reception in the Town Hall.

Within the context of Morning and Evening Prayer the Conference heard three papers: 'The ecclesial and ecumenical task of the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht - how to proceed in the future' (Prof. Dr. Urs von Arx; Department for Old Catholic Theology of the University of Berne); 'Building a new Catholicism' – the ecumenical task of the Union of Utrecht' (Dr. Joris Vercammen, Archbishop of Utrecht); 'Openness towards the unity to which God calls us – Old Catholics in ecumenical conversation: a Protestant perspective' (Prof. Dr. Leo J. Koffeman, Utrecht/Kampen, who generously stood in at short notice for Prof. emeritus Dr. Anton Houtepen, Utrecht, who was unable to attend due to illness).

The lectures and the ensuing discussion raised a series of questions and very different views as to the future ecumenical approach of the Union of Utrecht. These formed the basis of the discussion groups which eventually led to the following

Common Conclusions:

1. The ecumenical vocation of the Union of Utrecht and its member churches is firstly to apply and deepen, in the context of the local Church at the level of parish communities, that which has been theologically clarified and achieved together with the Anglican and Orthodox Churches. To this end the International Bishops' Conference is called upon to pass a resolution that each national Church develops a concept to encourage selected Old Catholic parishes to establish contacts with Orthodox and Anglican parishes or deepen existing relations and so form Places of Encounter and Co-operation. With this aim in

mind each national Old Catholic Church would take up appropriate contact with the Episcopal leadership of the respective Orthodox and Anglican parishes.

The proposal recognises that, compared to earlier times, there now exists, in those countries where there is an Old Catholic presence, permanent Orthodox, as well as Anglican, parishes who have become our neighbours. Parishes of other denominations who would like to participate in such a project are, of course, very welcome.

2. The proposal that the Union of Utrecht take the initiative to establish a 'Forum of independent Catholic Churches' – to which all Episcopal churches which are not part of the Roman Catholic, Orthodox or Anglican Churches, such as the Philippine Independent Church, the Southern Indian Mar Thoma Church, and the Church of Sweden, would belong – received a mixed response. On the one hand it was recognised that the proposal contained opportunities for exchange in relation to theological education and for a strengthening of the aspect of *diakonia*, which the Churches of the Union of Utrecht could facilitate. Furthermore it would strengthen witness to a commonly held Catholicism worldwide. On the other hand there was a fear that the Forum could develop into nothing more than a form of ecumenical tourism for bishops and theologians, as well as standing in competition to the Anglican Communion, especially as a number of the provinces are already in church communion with the aforementioned Episcopal churches.

The aspect of *diakonia* which is contained in the 'Forum' should be developed further by the Union of Utrecht, or the respective Aid Agencies of the national churches, especially in relation to projects for the Philippine Independent Church but also for Old Catholic (e.g. Croatia, Bosnia and Herzegovina), Orthodox and Anglican facilities.

3. Finally it was the wish of the conference that the International Bishops' Conference remains the single voice of the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht in relation to ecumenical partners and the wider society. This is particularly important for Old Catholic Churches who in their particular ecumenical and social context can only really express their Old Catholic identity in relation to the IBC (Poland, Croatia).